

Mount Everest, 8848 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1950

Erste Erkundung von Nepal durch eine amerikanisch-britische Expedition unter Leitung von C.S. Houston und H.W. Tilman

Durch die veränderte politische Lage war der Mount Everest nach dem 2. Weltkrieg für westliche Expeditionen von Norden nicht mehr zugänglich. China zählte Tibet zu seinem Staatsgebiet und war gerade dabei, diesen Anspruch durch die militärische Besetzung des Landes zu untermauern. Erst 1978 wurden die Grenzen für ausländische Expeditionen wieder geöffnet. Nach dem Krieg begann das Königreich Nepal damit, sich dem Westen zu öffnen und Fremden den Zutritt in das Land zu gestatten. Das Land hatte erkannt, dass es den Westen als Partner gegenüber dem übermächtigen China brauchte.

Die kleine amerikanisch-britische Expedition unter der Leitung der äußerst erfahrenen Himalaya-Kenner Houston und Tilman war eine der ersten Gruppen, welche eine Erlaubnis zum Besuch Nepals erhalten hatte. Houston und Tilman hatten im Jahr 1936 gemeinsam den Nanda Devi erstmals bestiegen. Zweck der Expedition war eine Erkundungsreise von Biratnagar an der indisch-nepalesischen Grenze zum Mount Everest. Abgesehen von den Fotografien, die 1921 und 1935 vom Lho La gemacht worden waren, und den Luftbildaufnahmen von 1933 und 1942, lag im Jahr 1950 kein Material über die Topografie der Everest-Region auf nepalesischem Staatsgebiet vor.

Am 26. Okt. bricht die kleine Gruppe von Biratnagar auf und trifft am 14. Nov. in Namche Bazar ein, damals noch ein kleiner Ort mit etwa 400 Einwohnern, die zu dieser Zeit noch nichts vom Tourismus-Boom ahnen, der der Khumbu-Region in den folgenden Jahrzehnten zu einer wirtschaftlichen Blüte verhelfen wird. Das Wetter ist schlecht; vom Everest hat man noch nichts sehen können. So ist es auch, als man am nächsten Tag bei Schneefall im Kloster Thyangboche eintrifft. Aber am Morgen des 16. Nov. ist die Sicht frei – nur vom Everest ist außer seiner Spitze nichts zu sehen: die 8 km lange Felsmauer von Lhotse und Nuptse verdeckt den größten Teil des höchsten Berges der Erde. Ob von Süden her irgendeine Aufstiegsmöglichkeit besteht, ist von Thyangboche aus nicht zu erkennen. C.S. Houston und Tilman gehen mit einigen Sherpas hinauf nach Dingboche, ersteigen im Imja-Tal einen Aussichtsberg (vermutlich der Chhukung Tse), sehen von dort den Makalu und Chamlang und beschließen schließlich, weiter nach Norden in das Tal des Khumbu-Gletschers zu gehen.

Am 18. Nov. steigen sie am Pumori bis auf etwa 5800 m Höhe, um von diesem höheren Punkt westlich des Everest Einsicht in das Hoch-Tal zwischen Everest und Nuptse zu gewinnen. Von hier aus blicken sie direkt auf den wilden Khumbu-Eisbruch. Dahinter erstreckt sich das Western CWM zwischen den Wänden von Everest und Nuptse bis an die Steilwand unterhalb des Südsattels. Vom Everest selbst sehen sie von diesem Standort aus nur dessen Westgrat, die Nordwestflanke, die Südwestwand und den Gipfelgrat zwischen Süd- und Hauptgipfel. Der Zugang zum Lho La ist auf der nepalesischen Seite extrem schwierig und lawinengefährdet. Der dort ansetzende Westgrat scheint ebenfalls als Besteigungsrouten nicht in Frage zu kommen. Das Western CWM ist nur durch den 600 m hohen Khumbu-Eisbruch zu erreichen. Dieser Eisbruch scheint die Schlüsselstelle für die Besteigung des Everest von Süden her zu sein. Das Eis ist extrem zerklüftet, von den Seiten drohen die Lawinen aus den Steilwänden des Everest und Nuptse. Eine Durchsteigung des Eisbruchs erscheint zwar machbar, aber doch sehr gefährlich. Vom flacheren Gletscherboden des CWM ist nicht viel zu erkennen. Die dahinter aufragende, eisbedeckte Flanke unterhalb des Südsattels und des Lhotse sieht steil aus, eine auch von Trägern begehbare Route müsste sich aber finden lassen. Der Grat vom Südsattel zum Südgipfel ist verdeckt; hier können also unbekannte Hindernisse liegen. Der scharfe Grat vom

Südgipfel zum Gipfel scheint sehr ausgesetzt zu sein. Insgesamt haben die beiden Bergsteiger den Eindruck, dass es eine Route durch das CWM zum Südsattel und von dort über den Südostgrat geben könnte, dass die Chancen auf einen Erfolg aber nicht groß sind. Mit dieser wenig ermutigenden Erkenntnis kehren sie nach Hause zurück.



Foto: Dieter Forsche, www.alpin-extrem.de

Mount Everest, Lhotse und Nuptse von den Hängen des Pumori

Teilnehmer: C.S. Houston (Leitung), H.T. Tilman (Leitung), A. Bakewell, E.S. Cowles, O.R. Houston

Quelle: Charles Houston: Towards Everest, 1950
Himalayan Journal 17